

Nachricht Nr.: 1903
Von: JWI
Aus Brett: WERKSTATT-TAGEB
Betrifft: 8. Mai 1987.ent
abgesandt am: 13.05.1987

Freitag 8. Mai 1987

Die Schnelligkeit der elektronischen Kommunikation hat voll zugeschlagen. Am 1. Mai hatte Stephan einen Beitrag mit dem Titel "Mailbox in den Kinderschuhen" in die Box geschoben. Sein Urteil war vernichtend. Zuviel Technikrausch kennzeichne die Szene. Es werde verkannt, das Technik nur Mittel zum Zweck sei. Es gelte, stärkere inhaltliche Akzente zu setzen. Diese Einschätzung haben andere lange vor ihm auch schon geschrieben. Es war also nichts Neues. Doch manchmal kommt es nicht drauf an, was gesagt wird, sondern zu welchem Zeitpunkt eine Aussage kommt. Stephan hatte, ohne es vielleicht zu wissen, mit einem kleinen Antick der schon lange unter dem Teppich brodelnden Diskussion zum Durchbruch verholfen.

Niemand sollte behaupten, Computernetze seien menschenleere Gebilde. Wer einmal die Gruppendynamik auf solchen Netzen miterlebt hat, bekommt ein sehr intensives Verhältnis zur Kommunikation mit Menschen. Vorausgesetzt, diese Netze sind nicht in irgendeine wirtschaftlichen Sachzwänge eingebunden. Stephens Beitrag bekam "postwendend" - und das heißt bei diesem Medium, innerhalb weniger Stunden, eine Antwort von Jürgen. Der hatte sich gleich "heißgeschrieben" und schlug vor, ein Buchprojekt anzuleiern. Spontan kamen Rückmeldungen von anderen Boxteilnehmern, die diesen Vorschlag, teils skeptisch teils positiv aufgriffen. Als dann Stephan eine ganze Liste präziser Fragen zur Gestaltung dieses Buchprojektes stellte, wurde aus der "mal eben hingeschriebenen Idee" ein konkretes Projekt. Ja, wie sollte es gestaltet werden? Gute Ideen gibt es auf Mailboxen ständig. Je nach allgemeiner Befindlichkeit der Teilnehmer werden diese Ideen euphorisch aufgegriffen oder überhaupt nicht zur Kenntnis genommen. Doch auch wenn eine Idee gut ankommt handelt es sich meist um Strohfeuer, sehr bald läßt das Interesse nach.

Die einzige Möglichkeit war, sehr schnell ein Organisationsrahmen zu entwickeln, so daß sich die Autoren erst gar nicht an Formalitäten und Organisationsfragen abarbeiten müssen und gleich inhaltlich losarbeiten können. Ein Drahtseilakt, denn nichts ist in dieser Szene tödlicher, als den Versuch zu unternehmen, die Leute in irgendeine Organisationsrahmen zu pressen. Doch wir brauchten eine Art "Organisations-Werkzeug", damit nicht, wie sonst üblich, alles im "Informationsgeröll" untergeht.

"Informationsmanagement" auf privaten Mailboxen war das Zauberwort - Erfahrungen dazu lagen nur bedingt vor. Ehe wir uns versahen, bewegten wir uns schon auf Neuland. So waren die ersten Tage des Projekts vom Aufbau eines Organisationsrahmen geprägt.

Nach der ersten Woche ist unser Eindruck sehr positiv. Offen bleibt, ob nach der anfänglichen Begeisterung eine kontinuierliche Arbeit möglich wird. Die Voraussetzungen dafür sind jedenfalls geschaffen.

jwi

jwi 122258 Mai 87 BEREICH BUCH TAGEBUCH WOCHE.019